

Des Blutes Stimme.

Roman von Fritz Gerstlein.

(17. Fortsetzung.)

„Ja,“ entgegnete Hedwig, so tief bewegt, daß Lenhard sein Wort weiter lesen mochte.

Einige Tage später fanden Lenka und Melanie auf der Veranda, um die neue englische Leherin zu empfangen, die der gütige Oheim und Vater ihnen angekündigt hatte.

„Wie heißt sie, Papa?“ fragte Melanie neugierig.

„Ihre Namen sind Lenka und Melanie auf der Veranda, um die neue englische Leherin zu empfangen, die der gütige Oheim und Vater ihnen angekündigt hatte.“

Der Herr grüßte sehr höflich, aber Lenka war verstimmt. „Das ist der Director Brand“, erklärte Melanie.

Hedwig meinte annehmend, sie habe ihn nicht genau angesehen. Im Herzen aber brüdete ihre eine dumpfe Angst und sie fragte sich unaufhörlich: „Was ist mir denn geschehen, daß ich von ihm Anblick nicht mit Entsetzen erfüllt.“

Er schossen.

Und Hedwig's Vorgeschichte erfüllte sich, rascher und anders, wie sie gedacht. Sie weckte schon länger als einen Monat in der Alltagswelt, ohne daß sich Hedwig's Gedanken beunruhigt hätten.

Der Director Franz behandelte Hedwig mit ausgezeichneter Höflichkeit, er wollte ihre Freundschaft gewinnen, er wollte ihren Wünschen genügen.

Jeder suchte sie auf und suchte sich glücklich in ihrer Nähe, sogar Frau Leilah trat ein wenig aus ihrer Gleichgültigkeit heraus und hörte zu, wenn Hedwig so niedlich plauderte.

„Ja,“ sagte Frau Leilah fort, und heftige Erregung hatte die sonst so apathische Frau ergriffen, so eben wie Du dort standest, sah Dich ein in die Hände, ein Mann prophezeit an jenem Abend, als ich seine Braut wurde.“

„Und ich Deine Schwester—Melanie“, rief Lenka und schaute Schwermützig zu ihm empor, „denn Du wirst mich, da ich dich nicht mag.“

Grund zu zeigen, wohin der irrende Fuß den Wanderer getragen, so zuckte Gerhild vor der Erkenntnis zurück, die ihn plötzlich durchdrang.

„Er rief sich von Lenka's zärtlichem Blick und liebender Hand los und schickte in die Weidenalmteit.“

„Eine furchtbare Pause trat ein, Franz kämpfte sichtbar mit einem tiefen Gefühl, er hatte Leilah zu sich geliebt, und wie das Weib seiner Jugendliebe nun im Hornesrausch gleichsam verjüngt vor ihm stand, sah er eine Art Reue, auch um seine treue Helene, die vernichtet sich kaum aufrecht hielt, auch um den Knaben, der wie eine lebende Wagnung vor ihm stand.“

„Dort kommt Ihr Sohn“, wandelte sie sich fast und abwendend zu Leilah und wies auf Gerhild, der erlig und erregt den Kopf betrat und, gefolgt von Lenka und Mrs. Bellair, sich der Gruppe rief näherte, ohne in seiner Aufregung zu merken, daß hier etwas Befremdliches vorgefallen war.“

„Das ist das erste Mal, wo ich eine positive Seite in ihm entdecke.“ Sie sah Leilah freundlich an, der wie fast immer still an ihrer Seite lag.

„Ja,“ sagte Hedwig nachdenklich, „bei solcher Gelegenheit ist es fast schwer, den Hälter zu finden, und oft auch nicht wünschenswert, da immer Ungehöriges für die Sünden der Jüngern hängen können.“

„Es war Abend geworden, zum Nachtmaß hatte der Regierungsrath Delsner sich eingefunden, auch Gerhild und Lenka waren mit Mrs. Bellair hinauf gekommen, da Frau Leilah sich erhebt, um Ruhe bezogen hatte, der Rest war bei ihr und brachte Lenka jetzt den erbetenen Besuch.“

„Das Gespräch drehte sich um Brand, sein Leben und seinen Tod, Franz ließ Delsner reden, der, wie damals, entlassene Arbeiter im Verdacht hatte, Hedwig war allmählich selbst überzeugt, daß dies der Fall sei—seit sie die bedeutende Stellung des Directors Franz begriffen hatte, ein Mann, der auf seinen im Umkreis geschätzt und geachtet war, schien es ihr selbst unmöglich, daß er einer gewaltsamen Handlung fähig sei.“

„Was ich dir sagen möchte“, rief Lenka, „ich habe dich nicht so gut gekannt, wie du jetzt die Leiden der Niedrigen—das alles sagte ich ihm, und als er schwante, da magte ich ein Weiteres.“

„Die größte Kalberr. Die bekannte Firma Jöh in Jena erhebt von den in Frage kommenden Neigungen die Genehmigung zu den Vorarbeiten einer Saletaltpresse, die mit 25 Millionen Rubelwert Inhalt die größte herartige Sperrre Deutschlands werden soll.“

Millionen an Trochys Tochter gefunden

Genoa, 30. Dez.—Die Tochter von Leon Trochys, des Volkshewiki-Ministers, und ein Volkshewiki Namens Renou wurden in Marichou verhaftet, laut Bericht einer polnischen Agentin in Lausanne. Sechs Millionen Mark wurden in den Zimmern der Verhafteten gefunden.

Zeländer rufen ihre Republik aus

London, 30. Dez.—Plakate sind in jeder Gemeinde in Irland erschienen, welche die Gründung der irischen Republik ankündigen, meldet die Evening News. Diese Plakate sind in Dublin sofort gedruckt worden, der sich das irische Parlament nennen wird.

Das deutsche Togoland an die Tschechen?

Prag, 30. Dez.—Die Entente-mächte haben beschlossen, die frühere deutsche Kolonie Togoland den Tschechen-Tschoran zu übergeben, und ebenfalls einen Teil von Ungarn, sobald die Grenzen mit den historischen Grenzen des tschechischen Gebietes übereinstimmen.—Es wird ferner berichtet, daß Ungarn eine Note überhandelt wurde, worin ihm die neue Grenze mitgeteilt und es aufgefordert wird, das Gebiet zu räumen.

Ludendorff als Führer der Bolschewikiarmee

Kopenhagen, 30. Dez.—General Ludendorff, früherer erster Generalquartiermeister der deutschen Armee, ist laut Bericht nach Russland geflohen, wo man von ihm erwartet, daß er das Kommando über die Sowjet (Bolschewiki) Armee übernehmen wird. Ludendorff soll mit Lenin, dem Bolschewiki-Premier, in Verbindung gestanden haben.

Paderewski fährt in Posen pompos

Warschau, 30. Dez.—Der Pianist Jnanz Paderewski ist von Danzig in Posen eingetroffen und dort in pompöser Weise empfangen worden. Er fuhr in einer Staatskutsche und 50,000 Menschen haben ihm Begleitet zugehört. Die Stadt war glänzend dekoriert und aus allen Provinzen waren Besucher erschienen.

Bolschewiktruppen besetzen Wisna

London, 30. Dez.—In Kopenhagen eingetroffene Depeschen aus Belgograd melden, daß Truppen der Bolschewiki Wisna besetzt haben.

Fliegeroffiziere gefallen.

Washington, 30. Dez.—Das Kriegsamt hat bekannt gegeben, daß 150 amerikanische höhere Fliegeroffiziere im aktiven Luftdienst in Frankreich gefallen sind.

Kriegsschiffe bringen Truppen heim.

Washington, 30. Dez.—Vierzehn Kriegsschiffe und zehn Kreuzer sind vom Marineministerium beordert worden, amerikanische Truppen aus Frankreich heimzubringen. Die Arbeit, die Kriegsschiffe in Transportschiffe umzubauen, wird rasch ausgeführt und mehrere davon sind bereits im Dienst. Die Kriegsschiffe, die zu diesem Dienst bestimmt sind, gehören der älteren Klasse an.

Selbstmord.

Engle, Neb., 30. Dez.—Henry Hendrickson, ein in der Nähe von hier wohnender Farmer, hat sich erschossen. Ein Tag vorher war er von der Influenza angefallen.

Zwei Brüder erliegen Anfluenza.

Chicago, Neb., 30. Dez.—William und Albert Schoenck, zwei Brüder, die in der Nähe dieses Ortes wohnen, sind an der Influenza gestorben. William starb am 24. und Albert am 25. Dezember.

Durch Kreisfrage verurteilt.

Zahl, Neb., 30. Dez.—A. J. Lynch von Rainee City hat das Unglück, daß seine Linke Hand in eine Kreisfrage geriet, wobei er zwei Finger der Hand verlor. Die andere Finger sind zwar auch stark verletzt, doch glauben die Ärzte, dieselben retten zu können.

Das Halsband.

Von Richard Otridge.

„Sehen Sie, mein Mann soll nichts davon erfahren“, sagte Frau Jod Cartridge und schaute sich auf die Halskette des Ledentischen beim Juwelier Lathan in Bond Street. Hinter dem Ledentisch stand der Geschäftsinhaber, Herr Jones Lathan; er trug ein modernes randloses Pringens, daß ihm etwas Vertrauenswürdiges und zugleich beruhigend Unpersönliches gab.

Er nicht verständnisvoll, und Frau Cartridge sprach weiter: „Mein Mann kauft doch bei Ihnen jedes Jahr etwas zu meinem Geburtstag, dieses Mal habe ich einen ganz besonders großen Wunsch, den ich aber nicht zu äußern wage, da der Preis ihn schon abschrecken würde.“

„Das deutsche Togoland an die Tschechen?“

Ludendorff als Führer der Bolschewikiarmee

Kopenhagen, 30. Dez.—General Ludendorff, früherer erster Generalquartiermeister der deutschen Armee, ist laut Bericht nach Russland geflohen, wo man von ihm erwartet, daß er das Kommando über die Sowjet (Bolschewiki) Armee übernehmen wird. Ludendorff soll mit Lenin, dem Bolschewiki-Premier, in Verbindung gestanden haben.

Paderewski fährt in Posen pompos

Warschau, 30. Dez.—Der Pianist Jnanz Paderewski ist von Danzig in Posen eingetroffen und dort in pompöser Weise empfangen worden. Er fuhr in einer Staatskutsche und 50,000 Menschen haben ihm Begleitet zugehört. Die Stadt war glänzend dekoriert und aus allen Provinzen waren Besucher erschienen.

Bolschewiktruppen besetzen Wisna

London, 30. Dez.—In Kopenhagen eingetroffene Depeschen aus Belgograd melden, daß Truppen der Bolschewiki Wisna besetzt haben.

Fliegeroffiziere gefallen.

Washington, 30. Dez.—Das Kriegsamt hat bekannt gegeben, daß 150 amerikanische höhere Fliegeroffiziere im aktiven Luftdienst in Frankreich gefallen sind.

Kriegsschiffe bringen Truppen heim.

Washington, 30. Dez.—Vierzehn Kriegsschiffe und zehn Kreuzer sind vom Marineministerium beordert worden, amerikanische Truppen aus Frankreich heimzubringen. Die Arbeit, die Kriegsschiffe in Transportschiffe umzubauen, wird rasch ausgeführt und mehrere davon sind bereits im Dienst. Die Kriegsschiffe, die zu diesem Dienst bestimmt sind, gehören der älteren Klasse an.

Selbstmord.

Engle, Neb., 30. Dez.—Henry Hendrickson, ein in der Nähe von hier wohnender Farmer, hat sich erschossen. Ein Tag vorher war er von der Influenza angefallen.

Zwei Brüder erliegen Anfluenza.

Chicago, Neb., 30. Dez.—William und Albert Schoenck, zwei Brüder, die in der Nähe dieses Ortes wohnen, sind an der Influenza gestorben. William starb am 24. und Albert am 25. Dezember.

Durch Kreisfrage verurteilt.

Zahl, Neb., 30. Dez.—A. J. Lynch von Rainee City hat das Unglück, daß seine Linke Hand in eine Kreisfrage geriet, wobei er zwei Finger der Hand verlor. Die andere Finger sind zwar auch stark verletzt, doch glauben die Ärzte, dieselben retten zu können.

Die Her, ist stede es gleich in die La-

stede es gleich in die La-

„Was ist denn das?“ — „Das ist ein silberner Apparat, Herr Cartridge, um Toasht selber am Frühstückstische zu bereiten!“ — „Was kostet das?“ — „Zwei Pfund, Herr Cartridge!“ — „Gut, schicken Sie es mir in meine Wohnung, Wien!“

Der Auftrag wurde notiert, und Jod Cartridge mit der üblichen zermühten Höflichkeit zur Tür hinausgebeten. Herr Lathan, der Juwelier, war in ganz London wegen seiner Verbergungen berühmt, denen er stets einen gewissen Anstrich distinkter Vertraulichkeit zu geben mochte. Jedenfalls wandte er sich jetzt lächelnd von der Tür.

„Gott sei Dank, alles war gut abgelaufen! Herr Cartridge hat einen sehr guten Kauf gemacht, Frau Cartridge bekam das ersehnte Geschenk, und er hatte sein Geld. Es war alles in schönster Ordnung. Und er rief sofort bei Frau Cartridge an und teilte ihr mit seinem Triumph mit, daß es seiner Lieberbedingungstun soeben gelungen sei, den Herrn Gemahl zum Ankauf des bewußten Halsbandes zu veranlassen.“

Am Geburtstagsmorgen erschien Frau Cartridge im Frühstückszimmer, wo auf dem Geselbstisch unter anderen Büchern ein verpacktes Paket mit der Firma Lathan, Juweliere Bond Street, lag.

„Du wirst, Liebste, die Zeiten sind schlecht, und ich habe Dir deshalb nur ein kleines Geschenk machen können!“

„Gut, Liebste, die Zeiten sind schlecht, und ich habe Dir deshalb nur ein kleines Geschenk machen können!“

„Das will ich Ihnen sagen“, antwortete Frau Cartridge, „mein Mann ist wie so viel freigebige Männer, er schenkt gerne — mag aber nicht zahlen. Muß er nun doch zahlen, so verlangt er auch, daß sich meine Dankbarkeit nach der Höhe seiner Ausgabe richtet. Außerdem würde es mir nicht gefallen, daß ich ein Geschenk annehme, das nicht das ganze selbst bezahlt hätte.“

„Ja, natürlich“, sagte Herr Lathan und heuchelte Verständnis, „dabei fällt mir ein, daß ich gerade von einer ähnlichen Sache in Paris gelesen habe; allerdings — verzeihen Sie, gnädige Frau, — ist es in dem Falle dem Juwelier schlecht bekommen. Der Herr kaufte das Schmuckstück zum halben Preise und wollte sich auf nichts einlassen, als die Frau nachher behauptete, keine derartige Verabredung getroffen zu haben. Selbstverständlich will ich damit keineswegs sagen, daß —“

„O! Wenn dies Ihr einziges Bedenken ist“, rief ihm Frau Cartridge erregt ins Wort, „werde ich Ihnen einen Scheck über 75 Pfund sofort ausstellen und Sie können ihn von Ihrer Bank schon ausbezahlt bekommen, ehe mein Mann überhaupt zu Ihnen kommt.“

„Im Sprechen zog sie schon das Scheckbuch und die Füllfeder aus der Tasche und schrieb einen Scheck aus. Herr Lathan sah ihr geduldig abwartend zu und es, als sie mit allem fertig war, sagte er liebenswürdig selbstzufrieden: „Es ist eigentlich ganz unnötig, wir kennen gnädige Frau so gut; aber es sind doch ungewöhnliche Umstände, und selbstverständlich werden wir Ihnen die Summe zurückerstatten, sollte die Angelegenheit nicht den erwarteten Ausgang nehmen.“

Frau Jod Cartridge seufzte befriedigt auf, packte ihr Scheckbuch wieder in die Tasche, zog den Scheck über das Gesicht und verließ vergnügt den Laden.

Zwei Tage später lehnte Jod Cartridge an demselben Ledentisch und ließ das kostbare Perlenhalsband, das ihm der Juwelier vorgelegt hatte, durch die Finger gleiten.

„Um, diese Perlen haben schon viel Bemunderung erregt, Herr Lathan“, sagte er schmunzelnd, „und 100 Pfund scheinen wirklich nicht zu viel zu sein.“

„Aber der Juwelier, der sah, daß Herr Cartridge nur auf einen letzten Anstoß wartete, um den Kauf vor sich selber zu rechtfertigen, versicherte, daß die Perlen fast den doppelten Wert hätten und der Preis nur für einen so guten Kunden wie ihn so niedrig gehalten sei. Das entsprach ja auch der Wahrheit, und das Geschäft wurde abgeschlossen. Während der Juwelier das Halsband in Wolle und Seidenpapier wickelte und dann in ein lebernes Etui legte, das er sorgsam verschürzte, schickte Herr Cartridge einen Scheck aus.“

„Darf ich das Halsband noch Hause schicken?“ fragte Herr Lathan. „Nein, nein, geben Sie her, ich stede es gleich in die La-“

Das Halsband.

Von Richard Otridge.

„Sehen Sie, mein Mann soll nichts davon erfahren“, sagte Frau Jod Cartridge und schaute sich auf die Halskette des Ledentischen beim Juwelier Lathan in Bond Street. Hinter dem Ledentisch stand der Geschäftsinhaber, Herr Jones Lathan; er trug ein modernes randloses Pringens, daß ihm etwas Vertrauenswürdiges und zugleich beruhigend Unpersönliches gab.

Er nicht verständnisvoll, und Frau Cartridge sprach weiter: „Mein Mann kauft doch bei Ihnen jedes Jahr etwas zu meinem Geburtstag, dieses Mal habe ich einen ganz besonders großen Wunsch, den ich aber nicht zu äußern wage, da der Preis ihn schon abschrecken würde.“

„Das deutsche Togoland an die Tschechen?“

Ludendorff als Führer der Bolschewikiarmee

Kopenhagen, 30. Dez.—General Ludendorff, früherer erster Generalquartiermeister der deutschen Armee, ist laut Bericht nach Russland geflohen, wo man von ihm erwartet, daß er das Kommando über die Sowjet (Bolschewiki) Armee übernehmen wird. Ludendorff soll mit Lenin, dem Bolschewiki-Premier, in Verbindung gestanden haben.

Paderewski fährt in Posen pompos

Warschau, 30. Dez.—Der Pianist Jnanz Paderewski ist von Danzig in Posen eingetroffen und dort in pompöser Weise empfangen worden. Er fuhr in einer Staatskutsche und 50,000 Menschen haben ihm Begleitet zugehört. Die Stadt war glänzend dekoriert und aus allen Provinzen waren Besucher erschienen.

Bolschewiktruppen besetzen Wisna

London, 30. Dez.—In Kopenhagen eingetroffene Depeschen aus Belgograd melden, daß Truppen der Bolschewiki Wisna besetzt haben.

Fliegeroffiziere gefallen.

Washington, 30. Dez.—Das Kriegsamt hat bekannt gegeben, daß 150 amerikanische höhere Fliegeroffiziere im aktiven Luftdienst in Frankreich gefallen sind.

Kriegsschiffe bringen Truppen heim.

Washington, 30. Dez.—Vierzehn Kriegsschiffe und zehn Kreuzer sind vom Marineministerium beordert worden, amerikanische Truppen aus Frankreich heimzubringen. Die Arbeit, die Kriegsschiffe in Transportschiffe umzubauen, wird rasch ausgeführt und mehrere davon sind bereits im Dienst. Die Kriegsschiffe, die zu diesem Dienst bestimmt sind, gehören der älteren Klasse an.

Selbstmord.

Engle, Neb., 30. Dez.—Henry Hendrickson, ein in der Nähe von hier wohnender Farmer, hat sich erschossen. Ein Tag vorher war er von der Influenza angefallen.

Zwei Brüder erliegen Anfluenza.

Chicago, Neb., 30. Dez.—William und Albert Schoenck, zwei Brüder, die in der Nähe dieses Ortes wohnen, sind an der Influenza gestorben. William starb am 24. und Albert am 25. Dezember.

Durch Kreisfrage verurteilt.

Zahl, Neb., 30. Dez.—A. J. Lynch von Rainee City hat das Unglück, daß seine Linke Hand in eine Kreisfrage geriet, wobei er zwei Finger der Hand verlor. Die andere Finger sind zwar auch stark verletzt, doch glauben die Ärzte, dieselben retten zu können.

DR. F. J. SCHLEIER

Deutscher Arzt und Wundarzt

1140 First National Bank Gebäude, 16. und Farnam Str.

Officestunden: Von 11 bis 12 vormittags und 2 bis 5 nachmittags.

Office telephon: Douglas 4308.

Wohnung: Argenta 6313.

Wohnungs-Telephon: Cornet 6173.

REPARATUREN

für

Oefen, Furnaces u. Dampfkessel

OMAHA STOVE REPAIR WORKS

1206-S Douglas Str. Phone Tyler 20

William Sternberg

Deutscher Advokat

Zimmer 950-954, Omaha National Bank-Gebäude.

Tel. Douglas 963. Omaha, Neb.

Klassifizierte Anzeigen!

Verlangt — Weiblich.

Reinliche Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit in einer Familie von zwei. 2433 Süd 20. Straße, Omaha, Neb. 12-30-18

Gute deutsche Haushälterin in der Stadt. Guter Platz. Vor S. S., Omaha Tribune. 12-30-18

Geld zu verleihen.

Geld geliehen auf Liberty Bonds; solche gekauft und umgetauscht. — John A. Frenzer, 15, & Dodge Str., Omaha, Neb. 1-20-19

Zu kaufen gewünscht.

Liberty Bonds für Bar. Kein Markten. Ebenso Quittungen oder Kontrollen für Liberty Bonds, auf die Anzahlungen gemacht worden sind. Zimmer 319 McCague Bldg. Südseite vom Elevator. 12-25-19

Sicherheiten gekauft und verkauft.

Liberty Bonds und andere erstklassige Sicherheiten gekauft und verkauft. Mack's Bond House. 1421 First National Bank Bldg., Omaha, Neb. 1-27-19

Liberty Bonds werden gekauft.

von einem Privatmann, der trend in Omaha ist und das begehrt. Kauf auf Quittungen für Bonds, die erst teilweise bezahlt sind. Keine Debitoren. Strengste Diskretion. Geld wartet. Kommt heute. Zimmer 542 Securities Bldg., Ede 16. und Farnam Straße. Telephon: Garney 5215 für Privat-Unterdung. 1-19-19

Liberty Bonds.

Privatmann begehrt Bar für Liberty Bonds; gekauft und Quittungen für Bonds, die teilweise bezahlt sind; alles Geschäft vertraulich. 300 McCague, Bldg., 15. und Dodge Straße. 1-19-19

Liberty Bonds! Liberty Bonds!

Wir zahlen Ihnen blankes bares Geld für Ihre Freiheits Anleihen, Kriegs Sparmarken, und teilweise gemachten Zahlungen. Leute von außerhalb der Stadt können ihre Bonds in registrierten Briefen oder per Express einschicken. Alle Geschäfte Vertrauenssache. Lewis & Co., 411 McCague Bldg., 15. und Dodge Str., Omaha. 1-3-19

Vermeidet die Flu

beim Gebrauch des Wacoda Springs Mineral Wasser, als allgemeines Reinigungsmittel des Körpers. Rasend und Gurgeln. Das beste Gesundheitswasser im Lande. Versandt durch Sanitarium, Wacoda Springs, Kansas. 1-6-19

Land-Agenten verlangt.

Agenten verlangt für Land Verkauf. Gute Kommission. 721 First Natl. Bank Bldg., Omaha, Neb. 4.

Kost und Logis.

Das preiswürdigste Essen bei Peter Rump. Deutsche Küche. 1508 Dodge Straße, 2. Stock. 4

Gewürfte Gebäcke

Frau A. Sigelwart, 1822 Clark Straße. Tel. Neb. 1579. 1-28-19

Glück bringende Trainings bei Brodegaards, 16. und Douglas Str.

Elektrisches.

Gebrauchte elektrische Motoren. — Tel. Douglas 2019. Le Bron & Gray, 116 Süd 13. Str.

Advokaten.

S. Fischer, deutscher Rechtsanwalt und Notar. Grundstücke gedrückt. Zimmer 1418 First National Bank Bldg.

Die Zeiten ändern sich immer noch, aber die Menschen ändern sich nicht weniger als sie selbst und andere glauben.